

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Hannover, am 21. Febr. 1818. *)

Die Pforten des Tempels, Thaliens und Melopomenens, die seit dem Ableben unserer hochseligen Königin verriegelt waren, hat die abgelaufene Trauerzeit wieder aufgeschlossen. Schon haben wir die Früchte, die der Muse unserer Künstler gereift sind, mit der Oper: *Lancred*, mit der unsere Bühne am 27. December v. J. wieder eröffnet wurde, recht behaglich genossen. Die Aufführung dieser Oper hat uns sowohl in Beziehung auf die Präcision, womit jeder einzelne Gesang, als auch die Chöre vorgetragen wurden, nicht minder rücksichtlich der Decorationen, vollkommen befriedigt. — Neu und neubesezt haben wir zeither mit Vergnügen gesehen: Das Porträt der Mutter. Hr. Paulmann gab den Hofrath Wacker recht hofrätlich und wacker; in der Schweizer Familie hat Hr. Habermehl als Richard Boll gastirt, ist jedoch, da er den Wünschen des Publicums nicht entsprochen hat, wieder abgereist. — Den Neujahrstag hat unsere Bühne mit einem Prolog gefeiert, gedichtet von dem Herrn Dr. Wilhelm Blumenhagen, dem die Dichtwelt und unsere Bühne schon manches Gute und Gediegene verdankt. Dem. Betty Pistor, die diesen Prolog gesprochen hatte, ließ uns durch ihre reine und deutliche Declamation die schönen Wünsche und Worte doppelt fühlen.

Hierauf zum Erstenmale: Das Bogelschießen, von Claren, ein gut gelungenes Gemälde acht kleinstädtischer Schwachheiten. Das Stück hat seinen Zweck nicht verfehlt, wir haben herzlich gelacht, und eben so die Direction, die diesem Lustspiel drei volle Kassen verdankt. — Der Ring, von Schröder, hat mit vollem Rechte in die Kränze der Dem. Schönhuth und der Herren Holbein und Pistor frische Lorbeeren geflochten, lange hatten wir den vollkommenen Genuß einer solchen gelungenen Vorstellung nicht gehabt. — Die Oper: *Adeline*, von Generali, hat zwar nicht mißfallen, jedoch auch kein besonderes Glück gemacht, Dem. Krämer hat allerliebste gesungen und gespielt, und die Cavatina des Erneville wurde von Herrn Miller in der zartesten Manier vorgetragen. Im Nachlager von Granada haben wir durch die Zartheit des Stoffs und durch das geniale Spiel der Madame Kenner ein paar vergnügte Stunden zugebracht. In dem Nachspiel: *Die Zerstreuten*, hat Herr Helling als Maior von Staubwirbel allgemein gefallen. Hr. Helling hat sich überhaupt durch seinen Fleiß seit einiger Zeit so vielseitig als unentbehrlich gemacht, und wir sagen ihm hier ein Wort des Lobes mit innigem Vergnügen. — Die unglückliche Ehe durch Delicatesse (Fortsetzung des Rings von Schröder) war eine eben so gelungene Vorstellung als die des Rings, und ist es nur zu beklagen, daß die große Menge derer, die Abends zuvor im Bogelschießen, dem Gedränge weichen und wieder nach Hause gehen mußten, es nicht der Mühe werth hielten, in diesem Stücke sich wieder einzufinden. Das Haus war leer. —

Im Puls hat Hr. Keller in der Rolle des alten Grafen neue Proben seines längst anerkannten

Talents gegeben. Des Hrn. Holbein's romantisches Ritterspiel: *Die drei Wahrzeichen*, eine Umarbeitung des früherhin unter dem Namen der *Johannistag* gegebenen Lustspiels, von demselben Verfasser, hat Effect gemacht, und ist auf vieles Verlangen späterhin wiederholt worden.

Im fünften Abonnement haben wir in dem *Kalifen von Bagdad*, die schon vordem hier engagirt gewesene Mad. Berndt als *Lemalde* gastiren sehen. Neueste Stücke: *Die Kleinigkeiten*; Mad. Pistor als *Amalie* und Mad. Keller als *Louise* haben sehr gefallen. Im *Doppel papa*, von Hagemann, gab uns Hr. Keller den Kraft mit ungetheiltem Beifall. In dieser Rolle, so wie in der des *Sehard's* im *Porträt der Mutter*, entwickelte Hr. Keller viele Gewandtheit, er ist so schöpferisch und genial in diesen beiden Partien, daß er mit Zuversicht auf jeder deutschen Bühne den lautesten Beifall hoffen darf. — Der wunderthätige *Magus*, von Calderon, hat trotz des mystisch fabelhaften Sujets allgemein gefallen und gefallen müssen. Der Dichter hat durch reichhaltige Nahrung für fromme Herzen und durch wohlcombinirte Theatercoups, so viel für Herz und Auge gethan, unsere braven Künstler so viel für die Darstellung selbst, und unser sachkundiger Ober-Regisseur, Hr. Holbein, hat so reichhaltig als erfinderisch für das schwierige Maschinerie- und Decorationswesen dieses Stückes Sorge getragen, daß es wohl ungerecht gewesen wäre, wenn wir diese Vorstellung unzufrieden verlassen hätten. Schön und fest hielt Hr. Pistor die Rolle des *Cyprianus*, und Dem. Schönhuth entwickelte in der der *Justina* die fromme Gläubige in ihrer ganzen Gloria, vorzüglich bei der Stelle, wo der Dämon sie fortzuschleppen und dem *Cyprianus* zuführen will. Ein reines Madonnenbild steht sie, als sie den Gott der Christen anruft, der gen Himmel gerichtete fromme Blick, begleitet von den empor gehobenen Armen, eine Stellung, die sie ein Paar Minuten lang unerschütterlich fest hielt, war ein meisterhaftes Heiligenbild, daß alle Herzen in heilige Andacht versetzte. Gräßlich-schön war unser Herr Paulmann in der Rolle des Dämons. Wie richtig er sich zu costumiren versteht, hat er uns oft schon gezeigt, und obgleich er wohl, eben so wenig als wir, jemals einen Teufel in naturalibus gesehen hat, so kann doch schwerlich der Leibhaftige selbst anders personificirt und scheußlicher dargestellt worden seyn. Seine verzerrten grinsenden Bilder waren ein Kunstgemälde meisterhafter Mimik, und das schlangenartige Winden seines Körpers und jeder einzelnen Muskel, ein Problem körperlicher Beweglichkeit. Referent hörte im Parterre eine der seltsamsten Beifallsbezeugungen, die einem Zuschauer unwillkürlich bei der Stelle, wo Hr. Paulmann schäumend für Wuth zusammenstürzte, und sich in den Staub wälzt, ent schlüpfte war; ganz in Extase rief er: „Der Hr. Paulmann spielt heute wie ein Gott,“ freilich hätte er richtiger gesagt: „er spielt wie ein Teufel,“ aber einen bessern Commentar zu dem Worte des *Boileau's*:

Il n'est point de Serpent, ni de monstre odieux, qui par l'art imité, ne puisse plaire aux yeux? konnte er uns nicht geben. — In *Kabale* und *Liebe* gewährten uns Hr. Pistor, als *Ferdinand*, und Mad. Keller, als *Louise*, einen hohen Genuß.

(Der Beschluß folgt.)

*) Nicht von einem andern Correspondenten.